



I Zugligati-ut 21, Budapest
5. Juli 1907

Lieber Freund! So sehr es mich gefreut hat, endlich wieder von
Ihnen zu hören, habe ich es bedauert, Ihre Entkränkung
erfahren zu müssen. Hoffentlich geht es Ihnen bald
allerseits wieder ganz gut. Aber gute Sachen!
Bleibt nach Empfang Ihres Briefes habe ich an Sie Charles
Lyzall in dem von Ihnen angegebenen Sinne geschrieben.

Der Brief geht gleichzeitig ab. Was haben Sie denn
weiter in Europa vor? Gehen Sie doch nach dem
Orient?? Da falls es Ihnen so, daß ich vor einigen
Monaten eine Korrespondenz in arabischer Sprache mit
Weiss hatte. Deswegen aber von der Glasgower Professor
nicht die Rede; es handelte sich um einige
Codices, die in der Glasgower Bibliothek vorhanden sind.

Ich bin natürlich auf den Auszug Ihrer Glasgower
Besprechung sehr gespannt. Schreiben Sie mir bald,
wie die Sache steht. Ich bin stets sehr pessimistisch
angelegt und werde Sie nicht überrascht, wenn Ihnen
Wünsche nicht entsprechen werden sollte. *والله اعلم*
بما كنا نعمل. Wir wissen nicht, was für neuen Worten dient.

Wir wohnen nun seit 10. Mai ausserhalb der Stadt.
Inspritzer war ich Ende Mai 8 Tage in Wien als hiesiger
Delegierter bei der International Association of Academies

Nachdem ich meine arabischen Denkmäler, die ich am 5. Mai
in unserer Akademie zu halten hatte, glücklich zu Ende
fühle, habe ich mich mit aller Kraft auf die unver-
teter Lectiones geworfen. Es wird ein veritables Buch
über Geschichte der Stam. des Volkstumsgevoelk ist haben
sollen. Ich werde voraussichtlich im Juli damit fertig
werden, so ungefähr 19 Druckbogen außer das Vorwort
werden, wovon ich natürlich nur schon die Hälfte besen
wurde. Das Ganze ist mit Rücksicht auf die Druck-
gearbeitet. Das Kapitel über Dogmatik ist be-
sonders weitläufig, ist auch auch neu. Auch das Ka-
pitel über Josephs Entwicklung ist sehr sorgfältig
gearbeitet.

Nun wurde ich aber nach Decanizing
vor das Problem der englischen Lebens-führung setzen; ich
war noch nicht, wie ich darüber hätte wissen können. Leider
kam Herr W. Worrell in meine Ferien nicht herkommen.
Dies schien anfangs die notwendigste Lösung, auch für den
Fall, daß dadurch nur ein Theil erledigt worden wäre.
Ich dachte, das Buch wird nicht ganz überflüssig sein
und die ist nun Trost für die viel Zeit, die ich seit
10 Wochen ungefähr darauf verwende, daß mir ist
manches bei der Formulierung klarer geworden. Wenn
ich mit dieser Sache fertig bin, habe ich eine kleine Ein-
leitung Studie vor, die ich noch in den Ferien schreiben möchte, und dann

kleinen arabischen Mittel, das ich gerade für die neue italie-
nische Zeitschrift verprochen hatte, als ich in Wien mit
ihm zusammentraf.

Nun schreiben Sie mir bald über weitere Pläne
und Aussichten. Der Herr Graf von uns an Fran-
kendorf.

Ihr treuer Anhänger

R. Goldziker

Gute Abende Dorothea.